

REGSAM Kuratorium

Protokoll der erweiterten Sitzung am 26.03.09,
18.00 – 20.30 Uhr im Gewerkschaftshaus, Schwanthalerstr. 64



Thema: Die Weiterentwicklung von REGSAM
Moderation: Brigitte Gans
Teilnehmende: siehe Anlage

1. Begrüßung durch Brigitte Gans und Martina Hartmann

Frau Hirschmann dankt Frau Majewski für ihre Arbeit bei REGSAM und wünscht Frau Hartmann als neuer Geschäftsführerin Erfolg und Kraft.

2. Inputs von Martina Hartmann und Angelika Simeth zur Weiterentwicklung von REGSAM

Frau Hartmann zeichnet den bisherigen Prozess der Weiterentwicklung von REGSAM nach: die Rückmeldungen der Regionalen Arbeitsgemeinschaften für Soziales, deren Zusammenfassung im sog. Kuratoriums-Papier (März 2008), die Befragung der städtischen MitarbeiterInnen durch das Sozialreferat (SR) und die Auswertung der Ergebnisse durch Sozialreferat und REGSAM-Team. Zwei Essentials sind demnach unverzichtbar: Eine professionelle Unterstützung durch ModeratorInnen und ihre Neutralität, sprich Unabhängigkeit von Trägerinteressen.

Frau Simeth, Vertreterin des Sozialreferenten, berichtet, dass die Sozialplanung im Dezember eine Arbeitsgruppe gebildet hat, die drei Vorschläge für den Führungskreis im SR ausgearbeitet hat. Dieser hat sich im März darauf geeinigt, dass mit REGSAM gemeinsam ein tragfähiges Konzept zur Weiterentwicklung der Aufgaben von REGSAM erarbeitet werden soll.

Als gegebene Voraussetzungen zählt sie auf:

- Tragende Vernetzungsstrukturen sind aufgebaut und etabliert.
- Die soziale Landschaft stellt sich in den Regionen als transparent dar.
- Alle 13 Sozialbürgerhäuser (SBH) sind etabliert und eine feste Größe in den REGSAM-Gremien; ihre Beauftragten für Bürgerschaftliches Engagement kümmern sich um ehrenamtlich Tätige.

Für die Weiterentwicklung von REGSAM greift Frau Simeth die Vorarbeiten der SR-Arbeitsgruppe auf:

- Es braucht mehr Ressourcen für Gebiete mit besonders hohem Handlungsbedarf (Grundlage Monitoring, Bildungsbericht, Planungen der Kinder- und Jugendhilfe sowie des Altenhilfebereichs). REGSAM könnte hier Impulse setzen und Projekte anstoßen.
- Damit die Moderation mehr Zeit für diese neue Aufgabe hat, müssen die Facharbeitskreise (FAK) in Zukunft weitgehend selbständig arbeiten. Die Moderation müsste dann nur noch die Hälfte ihrer Zeit für die „flächendeckende Moderation“ einsetzen, und könnte die andere Hälfte „punktuell moderieren“.
- Die Regionalen Arbeitsgemeinschaften für Soziales (RAGS) sind das „Herzstück“ von REGSAM.

- Frau Simeth stellt eine Zeitschiene vor, die so übernommen wurde, siehe unten. Bei Konsens innerhalb der AG soll REGSAM regulär um 3 Jahre, also bis 2012, verlängert werden.

3. Diskussion

Die sich anschließende Diskussion mit vielen Wortmeldungen war bestimmt von großer Wertschätzung für das von REGSAM Aufgebaute. Auch für die Zukunft, so der Konsens, sind Wertschätzung und Miteinander auf allen Ebenen wichtig. Nur gemeinsam können wir, Verwaltung und Fachbasis, freie und öffentliche Träger, den wirtschaftlichen Herausforderungen begegnen.

Es wurde vielfach darauf hingewiesen, dass die FAK sich heute schon selber tragen und die Moderation nur noch in Krisenzeiten einspringt. Aus diesem Aufgabengebiet der Moderation lassen sich folglich keine Ressourcen für eine schwerpunktmäßige Aktivität in besonders belasteten Gebieten gewinnen.

Mehrfach wurde festgestellt, dass REGSAM sparen hilft, der Output ist höher als der Mitteleinsatz. Die Kosten der LHM für soziale Maßnahmen (z.B. im Jugendhilfebereich) seien dort niedriger, wo die Vernetzung funktioniert, brachte Frau Stadträtin Demirel ein. Frau Simeth interessierte sich für diese Zahlen, da mit deren Hilfe die Wirkung von REGSAM belegt werden könne.

Die nachfolgend aufgezählten „Basics“ von REGSAM sind unverzichtbar und müssen bei einer Änderung beibehalten werden. Sie sind Input für die AG:

- Entlastung und Unterstützung der Fachbasis durch die Moderation
- Es braucht weiterhin FAK und RAGS.
- Informationsweitergabe durch Moderation
- Wertschätzung und Motivation der AkteurInnen vor Ort sind wichtig.
- Vernetzung mit BA
- „kleinmaschiges Draufsehen“ auf die Brennpunkte
- Professionalität der Moderation
- Neutralität der Moderation
- Funktion der Moderation und der FAK als Seismograph, nicht nur als Feuerwehr

Wie soll die AG arbeiten, was soll sie bearbeiten?

- Grundlage für die Arbeit der AG sind die Leistungsbeschreibung von REGSAM und die Standards der Moderation
- Ziel der AG muss ein klarer, eindeutiger Auftrag an REGSAM sein: Was macht REGSAM, was nicht?
- Dazu müssen Erwartungen und Rollen von allen Beteiligten transparent gemacht und geklärt werden, damit in Zukunft - anders als heute - Einigung darüber besteht.
- Definitionen sind dringend notwendig, auch für Quartiersmanagement.
- Befassung mit den Zielen und Arbeitsbereichen von REGSAM.
Schul- und Gesundheitsbereich sind bei REGSAM integriert, obgleich REGSAM ausschließlich vom SR finanziert wird.

Wie soll der Informationsfluss über die neuen Aufgaben von REGSAM gestaltet werden?

- Die Schnittstellen zur Verwaltung sind definiert und verbessert.
- Die Verwaltung kennt die Aufgaben der Moderation und der REGSAM-Gremien.

- Es braucht eine Kommunikation auf Augenhöhe.
- Die Verwaltung gibt die Informationen weiter, die nötig sind, damit REGSAM die Arbeit gut ausführen kann.
- Zielsetzungen müssen miteinander abgestimmt werden.

Ideen zur Besetzung der Arbeitsgruppe

- Die Arbeitsgruppe soll im Interesse der Arbeitsfähigkeit nicht mehr als 8-10 Personen umfassen.
- Die bestehende AG soll erweitert werden. Vorgeschlagen wurden: die REGSAM-Geschäftsführung, je eine Person vom Trägerverein und aus einem BA, eine Trägervertretung von vor Ort, jemand aus dem Kuratorium sowie eine wiss. Begleitung.
- Die Besetzung der AG durch das Sozialreferat und REGSAM soll möglichst paritätisch erfolgen.
- Die AG wird extern moderiert; die Kosten übernimmt das SR.

Zeitplan

Alle Anwesenden einigten sich auf folgenden Zeitplan:

| | |
|---|-----------------|
| Übergabe des schriftlichen Entwurfs der SR-Arbeitsgruppe an REGSAM (inklusive einem Verfahren für Projekte) | Bis Mitte April |
| Die Besetzung der neuen AG steht | Bis Mitte April |
| Erstes Treffen der kompletten AG | Ende April |
| Konzepterarbeitung | Mai |
| Informierung der Bezirksausschüsse | Mai |
| Abstimmung des Konzepts mit den Stellungnahmen der BA | Juli |
| Start des Umlaufverfahrens | September |
| Beschlussvorlage im Stadtrat | Oktober |

4. Abschluss, Ausblick

Frau Simeth bemerkt, dass noch Vorbehalte da sind. Sie bittet REGSAM, die derzeit gültige Leistungsbeschreibung selber zu überarbeiten und als Entwurf in die AG einzubringen. Sie wünscht sich, dass auch ein Vorschlag kommt, welche Region uns besonders wichtig erscheint für die nächsten 2 Jahre.

Frau Hartmann dankt allen Anwesenden für das engagierte gemeinsame Arbeiten und äußert Hoffnung und Optimismus für eine gute Weiterentwicklung von REGSAM.

5. Sonstiges

Frau Hartmann weist darauf hin, dass die Protokolle vom 09.10.08, vom 11.12.08 und vom heutigen Tag beim nächsten Treffen nachgelesen werden.

Für die Sitzung am 24.09.09 wird noch eine **gastgebende Region gesucht**.

Das nächste Treffen ist am 25.06.09 in Berg-am-Laim, Baumkirchner Str. 20; Thema: Soziale Stadt und Vorstellung der Region 14/15.

Für das Protokoll G. Hebler, 30.03.09